

Astrologie und Karma.

von Gregor A. Gregorius.

Die Basis für das Studium der Geheimwissenschaften ist die Esoterische Astrologie. Dieses tiefe Wissen um die kosmische Gesetzmäßigkeit der Dinge ist nicht ergründbar ohne die Lehre der Reinkarnation und die Lehre vom Karmagesetz.

Wir müssen, von der exakten Naturwissenschaft ausgehend, die Biologiegesetze verlassen, um als Parallelererscheinung das Gesetz des geistigen Werdens zu finden und anzuerkennen.

Genau wie der naturwissenschaftliche Lehrsatz aufgestellt ist: „Alles Lebendige entsteht aus Lebendigem“ und damit Grundgesetz der biologischen Forschungsweise und der Vererbungslehre wurde, so lautet das Parallelgesetz der Geisteswissenschaft: „Alles Geistige entsteht aus Geistigem.“

Naturgesetze, die für die äußeren Naturerscheinungen gelten und Grundbedingung für den Aufbau der Form sind, müssen logischerweise auch für den geistigen Aufbau ihre Geltung haben, so daß wir sagen können: Geistige Gesetze sind nur eine Potenzierung der bekann-

ten physischen Naturvorgänge. — Naturwissenschaft ist somit nur elementare Geisteswissenschaft.

Wir müssen uns darüber klar sein, daß uns die biologische Entwicklung der Lebensformen keine Erklärung über die Herkunft des geistigen Prinzips im Menschen gibt. Aber ebenso klar ist es, daß nur das Reinkarnationsgesetz eine gesetzmäßige Notwendigkeit auch vom naturwissenschaftlichen Standpunkt sein muß, um überhaupt den Zweck des Daseins im geistigen Sinne zu erklären und um einen solchen Zweck zugrunde zu legen.

Der Menschenursprungslehre muß eine Geistesursprungslehre übergeordnet sein. Wenn wir beide zu harmonischen Arbeitsdisziplinen und Forschungshypothesen vereinigen, dringen wir tiefer in das Dunkel der Menschheitsgeschichte ein. Nur mit ihrer Hilfe ist es möglich, auf intuitiver Grundlage die großen Zeiträume der Menschheitsgeburt und des Menschheitswerdens zu erkennen.

Wie in der anorganischen Natur die physi-

kalischen Elemente und Kräfte nicht vergehen, sondern nur ihre Kombination und Form ändern, so gilt der gleiche Grundsatz auch für die organischen, für die energetischen und auch für die organisch-geistigen Kräfte. Es besteht auf jeden Fall an den Werdegang der organischen Materie eine geistige dauernde Bindung, die in verschiedensten Variationen ihre geistigen Spiegelungen und Daseinsreflexe äußert.

Der Mensch ist also durchaus als formale Einheit zu betrachten, die einem Werdeprozeß genau so unterworfen ist wie jedes physische Ding an sich, nur unter Zugrundelegung einer viel komplizierteren Rhythmik, die mit ihren Grundgesetzen wiederum im Kosmos verankert liegt.

Der geistige Ursprung eines jeden Menschen ist eine Reflektion kosmischer Rhythmik, liegt in unversetzten Raumkraftfeldern zwischen den entsprechenden dynamischen Knotenpunkten eines bestimmten Raumzeitgitters verankert und kann nur durch den Forscher erkannt werden, der die metamathematischen Grundgesetze des Universums intuitiv erkannt hat und beherrscht.

Die Kausalitätswirkungen der Geschehnisse müssen erforscht, erkannt, statistisch ausgewertet und mathematisch errechnet werden durch Zugrundelegung von Gestirnskonstellationen, welche Ursache und Wirkung bedingen, unter gewissen Voraussetzungen der Einschwingung der betreffenden Individualität in dieses gegebene kosmische Spannungskraftfeld. Dieses Tatjahengefüge steht im zeitlichen Zusammenhange über Jahrtausende hinweg und damit in kettengleicher Ineinanderfolge einer Reihe von Inkarnationen, die wiederum rhythmischen kosmischen Gesetzen gehorchen. Je höher nun das Individuum in geistigem Sinne organisiert ist, sich über den Durchschnitt der Gruppenjeele erhebt, desto stärker pulsiert in ihm die Reflektion des kosmischen Rhythmus.

So ist das Karmagesetz, das Gesetz von Ursache und Wirkung, in sich nur ein logisches Folgegesetz der Reinkarnationsgesetze, damit das eigentliche Grundgesetz für den denkenden Menschen, der sich seines Verantwortlichkeitsgefühls gegen sich selbst und gegen die Menschheit erst dann bewußt wird und dem nun sein Leben in geistigem Sinn erst lebenswert erscheint.

Genau wie im äußeren Leben Handlungen von Ursachen bestimmt werden, so sind auch

im geistigen Leben die Wirkungen nur eine Folge von Ursachen. Keine Ursache ohne Folge! So ist demnach unser Dasein nur Folge der Ursache des vorhergegangenen Lebens, auch wenn eine zeitliche Spanne dazwischen liegt. Damit ist zugleich die absolute Begründung gegeben, daß der Mensch durchaus der geistige Herr seines Schicksals während dieses Lebens ist, denn er ist bewußt dazu in der Lage, vom Tage der geistigen Erkenntnis an, sein Leben in der Rhythmik der Erscheinungen zu beurteilen. Er hat es also durchaus in der Hand, die Folgeerscheinungen seines Lebens durch Betrachtung und Erkennung der Ursachen täglich zu kontrollieren und abzuändern, d. h. wenn er die dazu nötige Einsicht und Willensenergie in geistiger und körperlicher Hinsicht aufbringt. An seinen Fehlern kann der Mensch lernen, an seinen Schwächen gefunden. So schafft sich der bewußt denkende, bewußt lebende Mensch täglich sein Schicksal nicht etwa aus dem Nichts heraus, sondern er baut weiter an den Ergebnissen des Besten. So ist er Baumeister seiner eigenen Geisteswelt, seiner eigenen Reise, nicht nur stündlich, täglich, jährlich, sondern logischerweise auch seines Gesamt-Daseins, ja noch mehr: Schöpfer seiner ineinander geschlungenen Inkarnationsreihe, deren Zeitdauer, Zeitfolge und Art er aus sich selbst beeinflusst und damit sekundär bestimmt. So ist also sein eigentliches Wesen nur eine resultierende Summe aus der Zahlenreihe seines geistigen Aufbaues.

Genau wie wenn der Schlaf die bewußte Handlungsweise ausschaltet, der Mensch doch nach dem Erwachen wieder an die Resultate des vorhergehenden Tages anknüpfen muß, genau so muß er nach seinem körperlichen Tode die Basis des Aufhörens bei seiner Wiederverkörperung benutzen. Und nicht nur dieses. Durch seine Taten schafft der Mensch sich seine Umgebung, seine Umwelt, seine Lebensbedingungen selbst, indem er diese beeinflusst, umformt oder neu bildet. Er lebt in seiner eigenen Strahlungswelt, genährt von den von ihm selbst erzeugten Wirbelkräften seines eigenen begrenzten Raumkraftfeldes im Wechselausgleich der polaren Spannungen. So webt er selbst seine eigene Seele und formt sein ur-eigenes Ich jenseits der uns bekannten physischen Gesetze.

Wie das normale Gedächtnis das logische Handeln von heute mit dem bewußten

Handeln von gestern verbindet, so webt das unbewußte Ahnungsvermögen den Anschluß an das vorhergehende seelische Empfinden ohne Raum- und Zeitbegrenzung. Das unterbewußte Denken und Fühlen ist das Ahnungsvermögen, das in jedem Menschen rudimentär schlummert, aber doch vorhanden ist, befreit und ausgebildet werden kann nach bestimmten Anweisungen und Lehren.

So ist im Grunde genommen sogar die Charakterbildung des Menschen als Einzelwesen zu erklären. Durch seine **Taten** schafft sich der Mensch seine Form, seine Anlagen, seine Ausstrahlungen, also sein eigenbetontes **Ich**, seinen Charakter. Liegen die primären Ursachen zu seinem Gesamtaufbau auf sinnlicher Basis, auf seinen Begierden, Leidenschaften, auf seinem Erlebens, so ist natürlich nicht nur die Prägung seiner äußeren Form die entsprechende Folge, sondern auch der Klang der in ihm wohnenden Rhythmik. Seine kosmische Klangfigur schafft der Mensch sich selbst. Bei einem gleichsam vegetierenden Leben mit negativer oder gleichgültiger, rein materieller Lebensauffassung wird ein Glied in der Kette des Gesamt-Daseins geschaffen, das nur schwer in seinen lange wirkenden Folgeerscheinungen wieder auszugleichen ist.

Der sich entkörpernde Mensch nimmt die Summe seiner Erfahrungen mit hinüber in das Zwischenreich als geistiges Ausbaumaterial für sein neues Leben, als Ausgangspunkt seiner neuen Entwicklung, als Ausrollungs-Mittelpunkt seiner in sich zusammengezogenen geistigen Lebensfunktion in einer neuen spiralförmigen Auswicklung. Die zu Eigenschaften seines Wesens gewordenen Ergebnisse sind die Früchte, von denen er zehrt in einem neuen Dasein.

So hat sich der primitive Mensch zum geistigen Menschen entwickelt, und diese Entwicklung geht stetig in sämtlichen Völkern und Rassen der Erde vor sich.

Reif sein ist alles und Endziel. Und der Weg nach oben geht wohl in Kurven, aber er geht doch nach oben. So sind die **Taten** des Menschen frei, aber die Ergebnisse seiner **Taten** werden gesetzmäßig ausgewertet in seinem Aufbau, fügen sich dem Karmagesetz ein und bilden somit die Knotenpunkte der karmischen Dynamik sowohl im Leben des Einzelnen wie eines ganzen Volkes.

Dem organischen Aufbau liegt immer primär die **Idee** zugrunde. Die Bindung dieser

Idee in ihrer gestaltlichen Auswirkung an die Form bedingt den Menschen, der also in sich die Rhythmik jener kosmischen Idee verkörpert. Die Auswirkung dieser Rhythmen liegt in der Gesetzmäßigkeit der Kräftekombinationen, welche die Form aufbauen, denn organisiertes, planmäßiges, folgerichtiges Geschehen setzt **Organisation der Kräfte** voraus.

Der Menscheng Geist ist also eine organisierte Kraftform, eine Zentralisation von Spannungsenergien, den polaren Gesetzen gehorchend, gebunden an die Materie der Form jeweilig nach dem betreffenden materiellen Zustand, sei er grob-physikalisch oder feinstofflich-ätherisch.

So liegt der Schwerpunkt des individuellen Lebens im Kraftzentrum des Menschen als Spiegelung einer kosmischen Ur-Idee, die univertell verankert sein muß. Darum ist es logisch, daß der Menscheng Geist oder die Seele, dieses Konglomerat von Spannungs- und Ätherkräften, von Urbeginn an den biologischen Aufstieg der Materie, den Aufbau der Formen als Parallelercheinung begleitet haben muß, daß also die Bindung von Materie und Kraft immer dagewesen ist.

Es ist klar, daß diese Gebundenheit natürlich den Gesetzen der Periodizität, den polaren Spannungsverhältnissen, den Nebelnichtigkeitsgesetzen, den biologischen Gesetzmäßigkeiten der Vererbung bis zu einem gewissen Grade unterliegt und auch davon abhängig ist. Aber immer wird das Geistige das Primäre sein, die Form das Sekundäre.

Die karmische Verbundenheit ist natürlich wiederum eine Folgeerscheinung dieser genannten Gesetzmäßigkeiten und unterliegt denselben Grundgesetzen. Man könnte von einem Zweckgesetz sprechen, das jedes Individuum bindet und veranlaßt, bewußt oder unbewußt an der Evolution der Erde organisch und geistig mitzuarbeiten. Der Ausspruch von Christus: „Ihr sollt vollkommen sein, wie Euer Vater im Himmel vollkommen ist“, kann, von diesen Betrachtungen ausgehend, durchaus verstanden werden. Die Glaubensbasis, welche sich ein Anhänger der Reinkarnationstheorie selbst aus eigener Ueberzeugung schafft, birgt eine derartige Fülle von Glückseligkeit in sich, daß ihm erst dann das Leben lebenswert wird.

Das Wissen um das tatsächliche Seelenalter oder Geistesalter des einzelnen Menschen, die darauf fußende Beurteilung und Urteilskraft

den Gesetzmäßigkeiten des Lebens und den Mitmenschen gegenüber, gibt außerdem einerseits einen hohen Grad von Selbstbewußtsein, andererseits eine innerliche seelische Schwingung der Duldsamkeit. Es ist zugleich der Grund zu einem innerlichen Harmoniegesetz, das sich im Menschen dann von selbst bildet, ihn ausfüllt und gleichsam seiner eigenen Persönlichkeit einen Stempel aufdrückt. Man könnte von einer nach und nach selbst eintretenden Graduirung des Geistes sprechen, von einem Selbststadel der Seele.

Der **Wiedergeburtsgedanke** ist so alt wie die Menschheit selbst. Fast in allen Religionen der Völker, auch vergangener Erdperioden, ist er enthalten. Man findet ihn in den chinesischen Weisheitslehren, in der Magie des ägyptischen Totenbuches, in der griechischen Philosophie, in der Gnosis, in den mohammedanischen Glaubenssätzen, in allen Zeiten, allen Jahrhunderten, mehr oder weniger offensichtlich zu Tage tretend. Nur in unserer Zeit ist er besonders tief in die Materie versunken, die reineren Quellen des Ahnens der Menschen-Gott-Geburt sind besonders tief verschüttet. Und doch gibt es gerade in den letzten Jahrhunderten bis auf unsere Tage Geistesforscher, welche die Leuchte dieser Erkenntnis immer wieder emporhalten: Swedenborg, Leibniz, Lessing, Kant, Goethe, Grillparzer, Rückert, Schopenhauer, Wagner, Nietzsche, Du Prel, Rudolf Steiner und viele andere, von hervorragenden Anhängern in früheren Jahrhunderten wie Pythagoras, Plato, Giordano Bruno usw. garnicht zu sprechen.

Von dem okkulten Lehrsatze ausgehend: „Der Mensch ist ein Spiegelbild des Kosmos“, lassen sich eine große Anzahl von Verbindungslinien zwischen der astrologischen Wissenschaft und dem Karmagesetz finden, welche als Arbeitshypothesen benutzt werden können.

Der Ausspruch von Erismegistos: „Was oben ist, ist das gleiche, was unten ist“, enthält tiefste Wahrheit. Denn der Mikrokosmos ist in seinem Gesamtaufbau tatsächlich nur eine Reflektion des Makrokosmos und unterliegt den gleichen atomistischen Aufbaugesetzen.

Der Mensch wird also in der Gesamtheit seiner sieben Körper — nach der esoterischen Lehre betrachtet — gleichsam im Kosmos vor seiner Geburt als Idee gezeugt und dann als geistiges Spiegelbild sekundär auf diesen Pla-

neten geworfen, wo die ideelle Gedankenform dieser Zeugung sich langsam materialisiert, den 7 verschiedenen Körpern entsprechend in einer siebenfachen Bindung an die Materie. Im Moment der Geburt tritt er mit seinem am dichtesten materialisierten Körper in dem physischen Leben in Erscheinung. Die materielle Form, welche der physische Körper darstellt, — esoterisch das Menschenymbol — wurde gleichsam kosmisch geprägt. Die Art dieser Formung wird bestimmt durch den Grad des aufsteigenden Tierkreiszeichens, durch den Ascendenten.

Damit kann nicht genug betont werden, daß der Ascendent in der esoterischen Lehre der Ausgangspunkt ist für sämtliche untersuchende und astrologisch-wissenschaftliche Betrachtungen. Er ist die Basis, auf welcher weitergebaut werden kann. Die Planeten sind in dieser Betrachtung nur die Bauherren, die Bildhauer, welche die vom Ascendenten geprägte Form des Menschen nun nach den Harmoniegesetzen kosmischer Weltdynamik — bildlich gesprochen — weiter ausbauen, dem Menschen als individuellem Geist dabei ein weites Betätigungsfeld öffnend.

Der oft gebrauchte astrologische Lehrsatz: „Die Sterne machen geneigt, sie zwingen nicht“, ist durchaus richtig. Der Mensch ist bis zu einem gewissen Grade Herr über sein Schicksal, auf Grund seiner kosmischen Empfindung, seiner Willensstärke, seiner geistigen Reife.

Esoterische Astrologie treiben, heißt in erster Linie Selbstkenner der Seele und des Geistes durch genaue Selbstanalyse der seelischen und geistigen Spannungen werden. Denn nur dem Menschen, dem die „Magie cosmosophica“ in ihrer praktischen Auswirkung bekannt ist, wird es möglich, die Gestirneinflüsse, die ihn karmisch belasten, zu überwinden, nachdem er sie erkannt hat. Nur durch die Schulung des höheren Selbst ist dieses hohe Ziel zu erreichen, was jedoch zugleich ein Trost ist, der den Schrecken der karmischen Belastung zum größten Teil vom Menschen nimmt.

Es wäre natürlich falsch, zu sagen, der Mensch könne die Kräfte der Planeten überwinden. Er vermag nur die Wirkung disharmonischer Planetenstellungen oder Aspekte auf sich auszuschalten, diese umzupolen und damit unschädlich zu machen. Andererseits ist es durchaus möglich, bewußt harmonische plane-

tarische Konstellationen zum geistigen Aufbau ausbringend zu verwenden. Niemals soll jedoch dieser Hinweis irgendwie esoterisch gelten. Denn ein geistig eingestellter Mensch lehnt es rein instinktiv ab, seine höheren Erkenntnisse auf materieller Basis auszuwerten. Er weiß genau, daß die geistigen Befehle nicht existieren, um irdisch-materielle Wünsche zu erfüllen. Es ist selbstverständlich, daß bei einem geistigen Menschen, der an seiner Harmonisierung arbeitet, sich auch durch diesen harmonischen Aufbau ganz von selbst kein irdisches Dasein erträglicher gestaltet. Wie weit es einem Menschen gelingt, sich von der karmischen Belastung zu befreien, ist durchaus individuell und sicher in den seltensten Fällen in nur einem Leben zu erreichen.

Um nun im Einzelhoroskop die karmische Verbundenheit nach dem Internationsgesetz zu erkennen, stehen uns viele Mittel und Wege offen. Zunächst kommt eine Betrachtung der einzelnen Häuser in Frage.

Das 1. Haus, das Haus der **Persönlichkeit**, kommt als Ausgangspunkt in Frage.

Das 4. Haus zeigt die **erblichen**, physischen Veranlagungen an, die durch die Eltern verursacht werden, und die natürlich bei der Gesamtbetrachtung zu berücksichtigen sind.

Das 6. Haus gilt als **eigentliches Haus des Karma**. Aus ihm ist die Hauptbelastung zu ersehen.

Das 8. Haus zeigt die **Entwicklungsmöglichkeit** auf magischer, seelischer Basis an.

Das 9. Haus gibt die **Entwicklungsmöglichkeiten** auf **intellektueller** Basis zu erkennen.

Das 10. Haus die **Entwicklungsmöglichkeiten** durch den **Beruf**.

Das 11. Haus die **Entwicklungsmöglichkeiten** durch den **Freundeskreis**.

Das 12. Haus läßt das **Lebensziel**, das erreichbar Mögliche, also die **Begrenzung**, erkennen.

Die genaue, intuitive Betrachtung der Belastung der Häuser nach diesen Gesichtspunkten durch Zeichen oder Planeten ermöglicht eine weitgehende Kombination und zeigt zugleich die **Hilfsmöglichkeit** derjenigen **kosmischen Kräfte** an, die erstrebt und erlangt werden müssen, um von der Karmabelastung zu befreien.

Wichtig ist natürlich auch die Lagerung der betr. Individuen in den astrologischen Trigonon.

Das irdische Trigon zeigt eine besonders starke Bindung und **karmische Belastung** an.

Das feurige Trigon die **Expansionsfähigkeit** im Laufe des betr. Lebens.

Das lustige Trigon die **Möglichkeit** der **Entwicklung** in dem betr. Leben, um die **Aufhebung der karmischen Belastung** zu erreichen.

Das wässrige Trigon gilt als Phase der **Energieansammlung** — gleichsam als **Attempause** — im Kampfe gegen die karmische Belastung, gibt also die **Möglichkeit** einer **seelischen und geistigen Vertiefung**.

Von großer Bedeutung sind natürlich auch die **Aspekte** der einzelnen Planeten zu einander.

Die Opposition zeigt die **kosmische Spannung** des Individuums, läßt deutlich die **beiden Pole** seiner Einlagerung in die **kosmische Dynamik** erkennen.

Die Quadratur zeigt deutlich die **karmische Belastung** oder **Verletzung** eines Egos.

Das Trigon gilt als **Anzeiger** der **helfenden Kräfte** des Kosmos.

Die Konjunktion ist je nach Art der in Betracht kommenden Planeten als **Belastung** oder als **Hilfsmöglichkeit** aufzufassen.

Auch die **Mondknoten** sind wichtig. Ihre Stellung zeigt häufig die **Kristallisierung der karmischen Belastung** an. Der **absteigende** Mondknoten läßt denjenigen Punkt erkennen, wo die karmische Schuld der **letzten Internation** zu suchen ist, der **aufsteigende** Mondknoten den Gegenpol, den wichtigsten Punkt, an welchem der geistige Hebel zur **Entlastung** anzusetzen ist.

Auch die Stellung der **Fixsterne** läßt sich genau so auswerten wie die Stellung der **Mondknoten**. Im esoterischen Sinne sind sie als **Rächer** oder **Helfer** zu betrachten.

Die Planeten selbst sind bei dieser Betrachtung natürlich nur in der **höheren Oktave** zu werten.

Die **Sonne**, der **Lebensquell** für beide Geschlechter, der **Ursprung** des höheren Selbstes, ist in ihrer Stellung besonders bedeutsam, denn ihre **Widerspiegelung** auf das **Menschenego** ist als die **mächtigste Kraftquelle** der **geistigen Entwicklung** zu betrachten.

Der **Mond** als **Basis** der **seelischen Entwicklung** ist für das weibliche Geschlecht ebenso wichtig wie der **Sonnenstand** und im gleichen Sinn zu betrachten.

Der **Mars** wirkt als **motorische Kraft**, als **schöpferischer Wille**, als **Planet** der **sekundären Selbsterkenntnis**, als **Impuls** der **Begeisterung**, besonders stark beim Mann.

Der **Jupiter** gilt in seiner höheren Oktave als das **Primäre** der **Selbsterkenntnis**, als **Planet** des **Ultrismus**, der **Güte**, der **Gerechtigkeit** und **Weisheit**.

Merkur ist der **Brennpunkt** des **geistigen Selbstbewußtseins**, als **Planet** des **intellektuellen Denkens**, der **Verstandeskräfte**, des **logischen Denkens**.

Venus in der höheren Oktave wirkt als **charitatives Empfinden**, als **Einfühlungsmöglichkeit** in den gesamten **Schönheitsrhythmus** auf allen Gebieten, als **Möglichkeit** der **Sinnesin- und umpolung**.

Saturn, der **Planet** der **höchsten Reife**, des **Erkennens** in **höchster Potenz** als **Kristallisation** der durch **Leid** erzeugten **Güte**, stellt das **geistige Ziel** dar für jedes Leben und bedeutet als **Hüter** der **Schwelle** die **untere Grenze** des **Gottmenschentums**. Er ist immer der **eigentliche Schicksalsplanet**.

Uranus, der **Planet** des **hohen intellektuellen Denkens** auf **Intuitionsbasis**, der **Möglichkeit** des **konzentrierten abstrakten Denkens**, der **Logik**, der **genialen** (geniehaften) **Impulse**, ist **einflussreich** als **Herrscher** des **kommenden Zeitalters** des **Aquarius**.

Neptun, der **Planet** der **Alliebe**, der **kosmischen Einfühlung**, gibt die **Möglichkeit** des **Aufgehens** in die **höhere magische Sphäre** durch **meditatives Denken** und **Fühlen**, gilt im **esoterischen Sinn** als **Wegbereiter** eines **neuen Zeitalters**.

Ebenso bedeuten **rückläufige Planeten** **absolute Nichterfüllung** ihres **Einflusses**, also **damit** auch eine **karmische Belastung**. Auch sie

müssen **nochmals** **erlebt** und im **esoterischen Sinn** von der **niederen Oktave** in die **höhere Oktave** **umgewandelt** werden. Deswegen wirken **rückläufige Planeten**, im **okkulten Sinn** **geistig unentwickelt**, meist nur in der **niederen Oktave**.

Das **Tierkreiszeichen** des **6. Hauses** läßt die **stärkste karmische Belastung** erkennen, dagegen ist aus dem **Zeichen** des **5. Hauses** der **Weg** der **äußerlichen Entwicklungsmöglichkeit** auf der **Sinnenbasis** zu ersehen, während in dem **4. Haus** der **innere Weg**, die **seelische Basis**, zu finden ist.

Hat nun der **geistige Mensch** einen **einigen Punkt** gefunden in seinem **innersten Wesen**, von dem er **ausgehen kann**, **welcher ihn trägt**, der also **gleichsam** die **stärkste Konzentration** seiner **Geisteskräfte** darstellt, so wird es ihm **möglich** sein, bei **genügender Selbstschulung** und **geistiger Disziplin** durch **absolute Selbsterkenntnis** nicht nur seine **Schwächen** auszumergen, sondern auch die **Möglichkeit** zu finden, für sich selbst den **großen kosmischen Druck**, der auf der **Menschheit** liegt, das **Gesamt-Karma**, zu **überwinden**. Ein solcher Mensch ist **längst nicht mehr** dem **soj. Gruppenjenseelenkarma** oder dem **Volkskarma** unterworfen. Doch gerade als **Einzelwesen** muß er **unentwegt bestrebt** sein, die **höchsten Höhen** der **Menschheitsentwicklung** für sich selbst zu erreichen, um den **Brüdern** helfen zu können.

Lernt er dann **Saturnus**, den **Hüter** der **Schwelle**, **verstehen**, so wird sich das **Leid**, das dieser ihm **bringt**, **wandeln** zur **reifenden Erkenntnis**. Bald wird er erkennen, daß **Saturn** sich ihm in **neuem Licht** zeigt, sein **Symbol** sich **gewandelt** hat und daß dieser **sonst so finstere Planet** für ihn im **milden neuen Lichte** des **Jupiter-Saturns** **strahlt**. Ist sein **Werdegang** so weit **gediehen**, dann hat er den **Hüter** der **Schwelle** **überwunden**. Vor ihm liegen die **lichten Höhen** des **Gottmenschentums**, die er in dem **neuen Leon** **bewußt durchschreiten** kann als **helfender Führer** der **Menschheit**.